

# Neuer Anlauf für ein 60-Meter-Silo

**BUTTISHOLZ** Bis im Oktober möchte die Tschopp Holzindustrie AG ihr Pellets-Silo bauen. Der wichtigste Gegner des Projektes ist jetzt auch damit einverstanden.

LUZIA MATTMANN  
luzia.mattmann@luzernerzeitung.ch

Seit mehr als sieben Jahren streiten sich eine Gruppe Bürger und die Tschopp Holzindustrie AG. Streitobjekt sind die Pläne der Firma, ein 60 Meter hohes Silo für die Lagerung von 6500 Tonnen Holzpellets zu erstellen. Auch der Innerschweizer Heimatschutz (IHS) wehrte sich gegen die Pläne: Er bot allerdings an, seine Einsprache gegen den Bebauungsplan zurückzuziehen, wenn in einem Wettbewerbsverfahren ein landschaftlich gut integriertes Silo gefunden werden könne. Dies ist nun scheinbar der Fall: Der IHS, der ein Jurymitglied stellte, ist einverstanden mit dem neuesten Siloprojekt. Dieses liegt noch bis 17. Februar öffentlich bei der Gemeinde auf. Den Wettbewerb hat das Luzerner Büro Deon gewonnen. Mitgemacht haben fünf Planungsteams.



In «Nadelstreifen-Optik»: So soll das Silo der Firma Tschopp Holzindustrie AG in Buttisholz aussehen. Visualisierung PD

## Verband ist zufrieden

«Mit dem vorgeschlagenen Projekt konnte eine gute Lösung gefunden werden», sagt Sepp Rothenfluh, der für den IHS in der Wettbewerbsjury sass. 2006 sei noch von einem Silo mit Aussichtsplattform und Gebäude auf dem Silo die Rede gewesen – dies ist nun nicht mehr der Fall, ausserdem gliedere sich der geplante Bau gut in die Landschaft ein. Das Silo ist in einer «Nadelstreifen-Optik» gehalten, die es schlanker erscheinen lassen soll. «Die Firma Tschopp hat sich bei dem Wettbewerb Mühe gegeben und auch die Bevölkerung gut informiert», lobt Rothenfluh.

Eine ganz andere Meinung zum geplanten Silo hat eine Gruppe aus der Bevölkerung, die sich immer noch gegen das Projekt wehrt. «Dieser Wettbewerb ist ein Etikettenschwindel. Ein 60 Meter hohes Silo bleibt ein 60 Meter hohes Silo – egal, wie es gestaltet ist», sagt etwa Alois Birrer aus Buttisholz. Ein solches Bauwerk würde den ländlichen Raum des Rottals und das Dorfbild von Buttisholz massiv beeinträchtigen, wie er mit anderen Unterzeichnern in einem gemeinsamen Leserbrief im «Anzeiger vom Rottal» schreibt. Er zitiert ein Schreiben des Vereins Beratungen für

das Orts- und Landschaftsbild. Darin heisst es: «Diese Höhe kann angesichts des schützenswerten Ortsbildes mit dem ausgezeichnet erhaltenen Dorfkern (...) nicht verantwortet werden.» Auch die Dové Plan AG Landschaftsarchitektur schreibt in einem Gutachten von 2006: «Diese enorme Baumasse sprengt die Massstäbe des ländlichen Landschaftsraumes Rottal.» Ausserdem habe auch die Dienststelle Raum und Wirtschaft (Rawi) des Kantons empfohlen, in dieser Sache sorgfältige Abklärungen betreffend Orts- und Landschaftsbild zu treffen, sagt Birrer. Das Bauwerk stehe in krassem Widerspruch zur strategischen Ausrichtung der Gemeinde.

scheid 2007, dass die Firma ein 60 Meter hohes Silo bauen darf, indem er den entsprechenden Bebauungsplan genehmigte. Eine Gruppe Bürger, die dagegen einsprach, wurde vom Regie-

rat dass das rund 4 Millionen Franken teure Silo bald gebaut werden kann. «Mit dem Bau des Silos könnten wir jährlich rund 300 Lastwagenfahrten in Silos nach Kerzers, Schöftland, Lenzburg und Roggwil einsparen», sagt er. Die jetzige Situation sei nicht mehr länger haltbar, da die Auslagerung Kosten verursache, welche die Holzpellets unnötig verteuerten und unökologisch seien. Derzeit verfügt die Firma über ein Silo mit einem Fassungsvermögen von 1000 Tonnen Pellets – also mehr als sechsmal weniger als das geplante Silo. Das Silo in die Tiefe statt in die Höhe zu bauen, ist technisch nicht realisierbar. «Wir können auch nicht viele kleine Silos bauen, da wir nicht unbegrenzt Landreserven zur Verfügung haben.» Daniel Tschopp und sein Bruder Ronald Tschopp hoffen nun, dass das Silo im besten Fall bis im Oktober in Betrieb gehen kann.

Der Buttisholzer Gemeinderat Ressort Bau, Roland Bühler, der selbst in der Wettbewerbsjury war, sagt: «Sofern alle rechtlichen Vorgaben eingehalten werden, wird der Gemeinderat wohl nichts gegen das Bauvorhaben einzuwenden haben.»

**«Dieser Wettbewerb ist ein Etikettenschwindel. Ein 60 Meter hohes Silo bleibt ein 60 Meter hohes Silo.»**

ALOIS BIRRER, ANWOHNER

## Kanton gibt lediglich Empfehlungen

Mario Conca, Leiter der Bewilligungszentrale beim Rawi, bestätigt dies, sagt aber auch: «Da es sich um eine Baute in einer Bauzone handelt, können wir lediglich Empfehlungen geben, für die Bewilligung zuständig ist die Gemeinde.»

Auch die Regierung äusserte sich in einem Vorbericht 2006 kritisch zu der Höhe des Silos. Trotzdem bewilligte der Regierungsrat in einem Grundsatzent-

rungsrat als nicht einspracheberechtigt eingestuft. Deshalb glaubt Alois Birrer auch, dass auf eine Einsprache gegen das jetzt aufgelegte Projekt wohl mit der gleichen Begründung nicht eingetreten werde.

## 300 Lastwagenfahrten einsparen

Daniel Tschopp, Geschäftsführer der Tschopp Holzindustrie AG, hofft nun,

## ANZEIGE

### MARKTPLATZ

#### Neueröffnung: Hausarztpraxis Musegg Dr. med. univ. Stephan Toschew

Arzt für Allgemeinmedizin (D), praktischer Arzt  
Museggstrasse 3, 6004 Luzern  
Mail: praxis@hausarztpraxis-luzern.ch  
Web: www.hausarztpraxis-luzern.ch

Telefon 041 410 46 56, Fax 041 410 86 50  
24 Stunden erreichbar für Notfälle und Hausbesuche

Sprechzeiten: Mo bis Fr: 8.00–12.00 Uhr  
Mo bis Do: 14.00–18.00 Uhr

**Sprachen:**  
Deutsch, Englisch, Russisch, Serbokroatisch, Bulgarisch

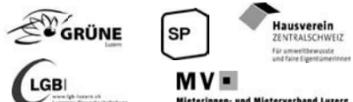
**Medizinisches Angebot:**  
Herzkreislauf-Check-Ups, Diabetologie, Endokrinologie, Krebsvorsorge, Schmerztherapie der gesamten Wirbelsäule, Migränebehandlung und TCM-Akupunktur, kleine Chirurgie, kleine Operationen, Wundbehandlungen, Fahrtüchtigkeitsuntersuchungen.

#### Abschaffung hilft einzig den Superreichen!

Kuno Kälin,  
Treuhänder



NEIN zur Abschaffung der Liegenschaftssteuer



#### «Wie unsere Nachbarkantone: Liegenschaftssteuer ade!»

Pius Zängler  
Kantonsrat CVP  
Adligenswil



**JA**  
Liegenschaftssteuer abschaffen  
www.liegenschaftssteuer.ch

## Bibel mit allen Sinnen entdecken

**AUSSTELLUNG** In Küsnacht wird bis zum 16. Februar die Welt der Bibel erfahrbar gemacht. Zu sehen ist auch eine Bibel aus dem Jahr 1708.

PATRICK KENEL  
kanton@luzernerzeitung.ch

Ein Nomadenzelt und eine Thorarolle: Dies sind zwei eindrückliche Objekte, die ein breites Publikum in der Ausstellung «Mit allen Sinnen die Bibel entdecken» erstmals sehen kann. Die Ausstellung ist derzeit im Zentrum Monsejour und in der Pfarrkirche zu sehen. Seit einem Jahrzehnt ist diese Wanderausstellung unterwegs. Das katholische Seelsorge- und Katechetenteam mit Claudia Zimmermann und Pfarrer Werner Fleischmann hat sie für zwei Wochen in die Pfarrei Küsnacht ausgeliehen.

### Jüdische Klezmer-Klänge

«Dank der Ausstellung kann man sich das alte Israel besser vorstellen», meint Zimmermann. Konfessionsübergreifend lädt sie auch Reformierte zum Besuch ein. An der Vernissage am Samstag machten sich die ersten Besucher daran, die Welt der Bibel zu sehen, riechen,

fühlen und zu schmecken. Für alle Sinneserfahrungen nannten Zimmermann und Fleischmann Bibelstellen als Beispiele, in denen Düfte, Berührungen oder Speisen eine wichtige Rolle spielen. Weniger zum Zug kommt der Hörsinn. Als Ausgleich dafür spielten Organist Beda Koller und der aus Krakau stammende Richard Jasinski an der Vernissage jüdische Klezmer-Klänge.

### In Bibeln blättern

Zum Konzept der Wanderausstellung gehören jeweils auch Events, so zwei theologische Referate und Nachmittage für Kinder. Bei einem Ausstellungsrundgang kann man die Bibel vor allem auch lesend kennen lernen. Es gibt Tafeln mit Erklärungen für Erwachsene und Kinder. Auch vielfältige Biblexemplare liegen auf, so eine Nürnberger Bibel von 1708 und gleich daneben das 2003 von 150 Frauen, Männern und Kindern aus Küsnacht handgeschriebene Buch mit allen vier Evangelien.

### HINWEIS

Die Ausstellung ist noch bis 16. Februar zu sehen. Öffnungszeiten: Sa 14 bis 18 Uhr, So 10.30 bis 17 Uhr, Di und Do 17 bis 20 Uhr, Mi 10 bis 12 Uhr (nur 5. Februar), Freitag 15.30 bis 20 Uhr, Mo geschlossen. Programm: Jeden So 16 bis 17 Uhr Musik; für Kinder jeden Mi und Sa 14 bis 15 Uhr Bibelgeschichten im Nomadenzelt; Vorträge: 4. und 11. Februar, 20 Uhr; Finissage: Sonntag, 16. Februar, 16.30 Uhr.

## Küssnacht

### SBB planen zwei Funkantennen

**BAHN** Die SBB möchten auf der Strecke Küsnacht-Merlischachen eine Bahnfunkanlage bestehend aus einer Basisstation und einer abgesetzten Station erstellen. Die Standorte befinden sich an der Luzernerstrasse, oberhalb des Campingplatzes Unter Bärgiswil in Merlischachen und bei der Haltikerstrasse in Küsnacht.

### 20 und 10 Meter hohe Masten

Die Funkanlage besteht aus einem 20 Meter hohen Mast mit zwei GSM-R-Antennen und einer Technikkabine für die Sendeanlage und einer Funkanlage mit einem 10,2 Meter hohen Mast mit zwei GSM-R-Antennen und einem Technischrank für die Sendeanlage. GSM-R bedeutet Global System for Mobile Communication Rail. Dies ist ein Mobilfunksystem, das auf dem weltweit vorherrschenden Funkstandard GSM aufbaut, allerdings für den Einsatz bei den Eisenbahnen modifiziert wurde.

Mit den neuen Antennen wird die Funkversorgung der Teilstrecke Meggen-Schwarzenbachtunnel Süd sichergestellt, heisst es in den Gesuchsunterlagen.

Die baulichen Massnahmen braucht es unter anderem, weil die SBB-spezifischen analogen Funksysteme zum Teil am Ende ihrer Lebensdauer stehen. Bis 3. März liegt das Bauvorhaben öffentlich auf.

EDITH MEYER/RED  
kanton@luzernerzeitung.ch